Verband Bildung und Erziehung

Pressemitteilung VBE

Berlin, 23.09.2026
PD 42_26

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
M.+ 49 151 - 61 54 67 63
www.vbe.de

Johannes Glander
Pressereferent des VBE
presse@vbe.de

KI in der Bildung: Schulen stärken, damit aus der Chance kein Rückschritt wird

„KI wird nicht automatisch zu mehr Bildungsgerechtigkeit führen. Sie kann und wird auch keine Lehrkraft und keine Beziehungsebene ersetzen können. Sie kann individuelle Förderung verbessern und Teilhabe ermöglichen. Sie kann aber ebenso bestehende Unterschiede verstärken, wenn Zugang, Ausstattung und Unterstützung vom Wohnort oder vom Elternhaus abhängen. Deshalb muss die Politik sicherstellen, dass alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen von den Chancen profitieren können. Wenn KI zur Privatsache der Familien wird, wird aus digitaler Innovation ein neuer Treiber sozialer Ungleichheit“, betont Tomi Neckov, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), anlässlich des heute veröffentlichten „Trendmonitor 2026 – KI in der Bildung“ der Telekom-Stiftung.

Dieser zeigt, dass künstliche Intelligenz längst in den Schulen angekommen ist und sowohl Chancen als auch Gefahren mit sich bringt. Sie kann individualisiertes und inklusives Lernen unterstützen, zugleich aber auch die digitale Kluft zwischen Schülerinnen und Schülern vergrößern. Der Trendmonitor basiert auf einer Analyse von 258 KI-Anwendungen und einer Befragung von 81 Expertinnen und Experten. Danach profitieren medienkompetente Lernende voraussichtlich stärker von KI, während Schülerinnen und Schüler mit geringeren digitalen Kompetenzen Gefahr laufen, KI vor allem aus Bequemlichkeit zu nutzen. Gleichzeitig sehen die Befragten großes Potenzial für individualisiertes Lernen und für Anwendungen, die Barrieren abbauen können.

Hierzu Neckov: „Politik ist in der Verantwortung. Es braucht eine verlässliche digitale Infrastruktur, die sicherstellt, dass alle Schüler:innen partizipieren können, datenschutzkonforme und barrierefreie Anwendungen sowie gezielte Unterstützung für Schulen in sozial besonders herausfordernden Lagen. Nur so kann sichergestellt werden, dass nicht die Herkunft darüber entscheidet, ob ein Kind KI sinnvoll und kritisch nutzen lernt.“

Der VBE ist eine der beiden großen Bildungsgewerkschaften in Deutschland. Er vertritt ca. 164 000 Pädagoginnen und Pädagogen in allen Bundesländern.

VBE Landesverbände

VBE Baden-Württemberg
BLLV Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband
VBE Berlin
BPV Brandenburgischer Pädagogen-Verband
VBE Bremen
VBE Hamburg im DLH
VBE Hessen
VBE Mecklenburg-Vorpommern
VBE Niedersachsen
VBE Nordrhein-Westfalen
VBE Rheinland-Pfalz
SLLV Saarländischer Lehrerinnen- und Lehrerverband
SLV Sächsischer Lehrerverband im VBE
VBE Sachsen-Anhalt
VBE Schleswig-Holstein
tlv thüringer lehrerverband

Lehrkräfte brauchen Zeit und Rechtssicherheit

Viele Lehrkräfte nutzen KI zunehmend, fühlen sich im Umgang damit aber noch unsicher. In der zugrunde gelegten Befragung geben 57 Prozent an, sich eher oder sehr unsicher zu fühlen.

Rund 64 Prozent fühlen sich weniger gut oder schlecht darüber informiert, wie sie KI rechtssicher einsetzen dürfen. Als besonders dringlich werden deshalb Fortbildungen und die Förderung reflexiver KI-Kompetenzen bewertet.

„Wer möchte, dass KI zur besseren individuellen Förderung beiträgt, muss die Lehrkräfte dafür ausstatten. Sie brauchen klare Regeln, qualifizierte Fortbildungen und ausreichend Zeit, um den Einsatz gemeinsam im Kollegium zu entwickeln. Zudem muss das Thema stärker in der Ausbildung verankert werden. Lehrkräfte können digitale Ungleichheiten ausgleichen, aber nicht nebenbei. KI darf nicht zur zusätzlichen Belastung oder zum Ersatz für fehlendes Personal werden. Entscheidend ist nicht, wie schnell möglichst viele Anwendungen eingesetzt werden, sondern ob alle Kinder dadurch besser lernen können.“